Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 49 (1904)
Heft: 19

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 5, Mai 1904
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 5. **Mai** **1904.**

Verfasser der besprochenen Bücher: Bächtold, Baumgartner, Fénélon, Francke, Greyerz, v., Hurter, Laisant, Meyer, Müller, Moser, Päd. Reform, Sickinger, Stanley, Stiepan, Stöcklin, Steigl, Wood-Allen. — Alpenzeitung. Bulletin Photoglob. Lesebuch.

Neue Bücher.

Auf heiligen Spuren abseits vom Wege. Bilder und Erinnerungen aus dem Morgenlande von Pfr. *A. Rüegg.* Zürich, 1904. Orell Füssli. 301 S. mit 78 Illustr., zwei Planskizzen und zwei Karten. Br. Fr. 4.50, mit Goldtitel geb. 5.50 Fr.

Aus Natur und Geisteswelt. Nr. 5. *R. Blochmann: Luft, Wasser, Licht und Wärme.* 2. Aufl. VI u. 152 S. Nr. 20. Dr. *H. Wedding: Das Eisenhüttenwesen.* 2. Aufl. VIII u. 120 S. Nr. 7. *W. J. Bruinier: Das Deutsche Volkslied.* VI u. 156 S. Nr. 51. *G. Witowsky: Das Deutsche Drama* des XIX. Jahrhunderts in seiner Entwicklung dargestellt. 172 S. mit Bildnis Hebbels. Leipzig, 1904. B. G. Teubner. Jed. Bändchen geb. 1.60 Fr.

Die Tiere der Erde von Dr. *W. Marshall.* Eine volkstümliche Übersicht über die Naturgeschichte der Tiere. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 26 & 27 à 80 Rp.

Monumenta Germaniae Paedagogica. Bd. XXIX. *Pestalozzi-Bibliographie.* Die Schriften und Briefe Pestalozzis nach der Zeitfolge. Schriften u. Aufsätze über ihn von *Aug. Israel.* II. Band. Die Briefe Pestalozzis. Berlin SW, Zimmerstr. 8, 1904. A. Hofmann & Co. 13.75 Fr.

Anleitung zur Buchführung zum Gebrauche an Fortbildungsschulen für Mädchen, sowie zum Selbstunterricht. Mit Anhang: Hauswirtschaftl. und geschäftl. Rechnungsaufgaben. II. Aufl. von *J. Rüeger.* Zürich V, 1904. Verlag der Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei u. Lingerie. 86 S. 80 Rp. In Partien 75 Rp.

Die Fürsorge für die verwahrloste Jugend von Dr. *Heinr. Reicher.* I. Teil. 1. Deutsches Reich. Die Zwangserziehung im Grossherzogtum Baden. Wien I, Kohlmarkt 20. Manzscher Verlag & Univers..-Buchh. 182 S.

Kurze Anleitung zum wissenschaftlichen Sammeln und zum Konservieren von Tieren von Prof. Dr. *Friedr. Dahl.* Jena, 1904. Gust. Fischer. Gr. 8⁰ 59 S. 1.35 Fr.

Erstes Lesebuch. Premières Lectures Allemandes par *Hans Schacht*, prof. Lausanne, 1904. F. Payot. 159 S. geb. 1.80 Fr.

Schillers Handbuch der Deutschen Sprache, umgearb. von Dr. *Friedr. Bauer* und Dr. *Franz Streinz.* I. Teil. Wörterbuch der Deutschen Sprache und der gebräuchl. Fremdwörter. Wien I, Seilerstätte Nr. 19. A. Hartleben. 2. Aufl. Lief. 2—10.

Götz Kraft. Die Geschichte einer Jugend von *Ed. Stilgebauer.* I. Mit tausend Masten. Berlin, Rich. Bong. 416 S. br. 5.40 Fr.

Ästhetischer Kommentar zu den Tragödien des Sophokles von Dr. *Adolf Müller.* Paderborn, 1904. F. Schöningh. 516 S. mit einem Lichtdruckbild 7.60 Fr. (P.)

Sie müssen nicht. Ein offenes Wort aus der christlichen Gesellschaft an Hrn. Pfr. Kutter, von *Albert Walder.* Zürich, 1904. Orell Füssli. 40 S. 1 Fr.

Hänschen im Blaubeerenwald. Ein neues Bilderbuch von *Elsa Beskow.* Kleine Ausgabe mit 16 Bildern in Farbdruck. Text von Karsten Brandt. Stuttgart, Lœwes Verlag. 1.60 Fr.

Wie's im Hause geht nach dem Alphabet, von *Oskar Pletsch.* Stuttgart, Lœwes Verl. Volksausgabe mit 24 Originalzeichnungen. 4⁰. 2 Fr.

Erste Kindervorstellung im Zirkus von *Fedor Flinzer.* Reime von Karsten Brandt. ib. 3.50 Fr.

Gesangbuch für die Oberstufe der Volksschule, für Sing- und Sekundarschulen, von *Seb. Rüst.* Zürich, Gebr. Hug. 291 S. geb. ? Fr.

Das Val D'Anniviers (Eivischtal) nebst einem Streifzug ins Val d'Hérens, von Dr. *J. Jegerlehner.* Bern, 1904. A. Francke. 156 S. mit einer Photogravure, fünf Zeichnungen nach E. Bille und 49 Illustr., nebst zwei Graphischen Darstellungen von Dr. C. Schröter. Br. 3.80 Fr., geb. 4 Fr.

La Prose de nos Ecoles d'après de nombreux exemples tirés de leurs travaux. Par *E. Vittoz.* Lausanne, F. Payot. 78 p. 1.50 frs.

Aufsätze und Diktate für Fortbildungs- uud Gewerbeschulen von *H. Kassel.* Hannover, 1904. Karl Meyer. 328 S. 4 Fr., geb. 4.80 Fr.

Lehrgang für das Mädchenturnen von *Alfr. Böttcher* u. *Arno Kunath.* 2. erweit. Aufl. von Alfred Böttcher. ib. 1904. 280 S. mit 103 Abb. 3.50 Fr., geb. 4.40 Fr.

Die Abweichungen der neuen von der alten Rechtschreibung nebst Aufgaben und Wörterverzeichnis von *Joh. Meyer.* ib. 1904. 32 S. 107.—110. Tausend. 25 Rp.

Ein Buch für Eltern von Dr. med. *Friedr. Siebert.* I. Den Müttern heranreifender Töchter. 128 S. II. Den Vätern heranreifender Söhne. 120 S. München, Seitz & Schauer. Je 2 Fr.

Der Stand der Schulhygiene in Deutschland. Vortrag von Dr. *H. Griesbach.* Leipzig, 1904. F. C. W. Vogel. 60 S. 2 Fr.

Schule und Pädagogik.

Pädagogische Reform. Vierteljahrsschrift. Redaktor: R. Ross. Hamburg, 19. Verlag der Päd. Reform. Jährl. 4 Fr. Einzelhefte Fr. 1.10.

Diese neue Zeitschrift, welche die Lehrervereinigung zur Pflege der künstlerischen Bildung und die Garanten der Päd. Reform (Wochenschrift) herausgeben, hat eine Ausdehnung und Verbindung der künstlerischen Erziehung mit den übrigen Aufgaben der Erziehung zum Ziel. Sie ist zunächst eine Weiterführung der künstlerischen Bestrebungen der Hamburger unter weitern Gesichtspunkten. Und dass die Leute Ideen haben, zeigt Heft 1 in den Arbeiten von O. Ernst: Zur Renaissance der Pädagogik (mehr Empfinden, Sehen, Handeln), Dr. Kerschensteiner: Berufs- oder Allgemeinbildung; Fr. Breest: Die menschliche Figur im Zeichenunterricht; O. Antes: Wie ich in der Schule ein Drama lese; Dr. Löwenberg: Über Weihnachtsmärchen; H. Scharrelmann: Grossstadt contra Natur; Dr. Spanier: Künstlerischer Bilderschmuck für Schulen. Es ist eine Freude, diesen anregenden Arbeiten zu folgen; da ist Leben und Kraft. Wir empfehlen diese Zeitschrift den Lehrerkollegien lebhaft.

Sickinger, A. Dr. *Organisation grosser Volksschulkörper nach der natürlichen Leistungsfähigkeit der Kinder.* Vortrag am I. internationalen Kongress für Schulhygiene in Nürnberg. 35 S. Fr. 1.10.

Moses, Julius, Dr. med. *Das Sonderklassensystem der Mannheimer Volksschule.* Ein Beitrag zur Hygiene des Unterrichtes. 70 S. Fr. 1.10. Mannheim 1904. J. Bensheimer.

Zwei interessante, sehr anregende Vorträge, welche die Schaffung mindestens eines Klassensystems zwischen den Normalklassen und den Hilfsklassen als nützlich und notwendig begründen, wie es Mannheim in seinen „Förderungsklassen“ hat. (Schüler, welche die erste Schulklasse wiederholen sollten, werden zu einer besonderen Klasse, je 30—35, vereinigt, um nach ein, zwei Jahren in die Normalklasse versetzt oder in der Abschlussklasse fertig geschult zu werden.) Dr. Sickinger führt die Beweise vom psychologischen, Dr. Moses vom Standpunkte des Arztes aus und mehr Details über Sickingers Schulsystem bietend. Wir empfehlen diese Vorträge zum Studium und zur Diskussion in Konferenzen.

Band IX. **August Hermann Francke.** Sein Leben und seine Schriften. Von August Otto. 115 S. gb. 2 Fr.

Was der Lehrer von diesem hervorragenden Armenerzieher, Schulorganisator und Meister der Schulzucht lernen kann, wird ihm in dieser Schrift übersichtlich vorgeführt. — Der Absicht wegen, die er verrät, sei ein Satz daraus festgelegt (s. S. 97): „Francke selbst schrieb eine schöne, feste Hand; für Freunde der Lateinschrift mag hierbei bemerkt sein, dass auch er, wie viele der grössten deutschen Männer, der deutschen Schrift den Vorzug gab, auch seinen Namen deutsch schrieb“. Da ist denn doch im Zeitalter der Schreibmaschine und der Überbürdungsfrage die bescheidene Frage erlaubt: Gibt es nicht auch unter den Freunden der Lateinschrift „grösste deutsche Männer“?

Band XI. **Fénélon** und seine Abhandlung über die Frziehung der Mädchen. Von Al. Knöppel. 62 S. geb. Mk. —.80.

Auch dieses Bändchen kann der Rezensent empfehlen. Immerhin möchte er auf ein Versehen aufmerksam machen. Fénélon starb 1715, und nun wird auf Seite 23 behauptet, dass Rousseau sich „damals im Auslande" aufgehalten und sich in einem Briefe an Crousat sehr anerkennend über Fénélon geäussert habe. R. war „damals" drei Jahre alt. *L.*

Stanley Hall Dr. G. *Ausgewählte Beiträge zur Kinderpsychologie und Pädagogik.* Internationale pädagogische Bibliothek. Herausgegeben von *Chr. Ufer.* Band IV. Mit Erlaubnis des Verfassers aus dem Englischen übersetzt von *Dr. Joseph Stimpfl,* Altenburg. Von Oskar Bonde. Fr. 10. 80.

Mehr denn je hat der Lehrer heute das Bedürfnis, sich über sein Tun und Lassen Rechenschaft zu geben. Er befindet sich aber gegenwärtig in übler Lage: die Herbartsche Psychologie, auf die er sich bislang gerne stützte, gehört der Geschichte an, und die experimentelle Psychologie, die im Laboratorium den gesetzmässigen Verlauf der psychischen Erscheinungen festzustellen sucht, liegt noch in den Windeln. Was sie neues lehrt, fördert den praktisch tätigen Erzieher wenig. Ob das bald, ob das je anders kommen wird? Hervorragende Vertreter dieser Wissenschaft machen wenig Hoffnung. So Sames, der behauptet, dass, was ein Lehrer von Psychologie brauche, lasse sich auf eine Handfläche schreiben, und Münsterberg, indem er den Lehrern rät, sich mit der pädagogischen Erfahrung und dem pädagogischen Takt zu begnügen, da er den Wert der Psychologie für Lehrer nicht einsehen könne. Das ist schlimm, ist geradezu trostlos, das heisst die Erziehung zum Handwerk, zur Routine, zum Drill machen.

Erfreulicherweise steht Dr. G. Stanley Hall auf einem andern Boden. Er betont, dass der Lehrer den Lehrstoff beherrschen und die Natur des Kindes gründlich kennen müsse. Wenn nun die Psychologie den Lehrer die kindliche Natur nicht kennen lehren kann, um so schlimmer für sie. Dann taugt sie eben nichts und muss auf eine andere Basis gestellt werden. Stanley Hall betont darum die *Kinderforschung,* in die er die „Fragebogen Methode" oder die „statistische Methode" eingeführt hat. Durch diese hofft er wertvolles Material zu erhalten, das von wissenschaftlich durchbildeten Forschern verarbeitet werden muss. Der Spott, dass hier der Klatschsucht, der Eitelkeit müssiger Eltern, Grosseltern und Tanten Tür und Tor geöffnet werde, ist billig; aber er sollte verstummen vor der Tiefe und Klarheit der wissenschaftlichen Abhandlungen, in denen Hall die Ergebnisse seiner Untersuchungen niedergelegt hat. Die Fragebogen selbst, von denen einige dem vorliegenden Werke einverleibt worden sind, verraten so viel liebevolles Verständnis für das Kind, so viel gediegenes Wissen, dass sie mit Bewunderung für den Verfasser erfüllen. Sie zählen zum anregendsten, das der Lehrer lesen kann. Sicher wird durch Erhebungen, wie sie St. Hall veranlasst, die Kenntnis des Kindes nach der leiblichen und geistigen Seite hin gewaltig gefördert. Tritt die experimentelle Didaktik, welche die Pädagogik durch das Experiment in der Schulklasse im Sinne Lays fördern will, ergänzend hinzu, so bekommen wir in absehbarer Zeit — trotz oder mit der experimentellen Psychologie — eine sichere Grundlage für eine wissenschaftliche Pädagogik.

Halls Buch sei den Lehrern angelegentlich empfohlen! — An den Übersetzer richten wir zum Schlusse eine Bitte, nämlich die, dass die vielen technischen Ausdrücke, die zum Teil Neubildungen sind, verdeutscht oder doch umschrieben werden möchten. Das Buch wird dadurch dem Volksschullehrer, der kein Griechisch kennt, leichter verständlich.

Deutsche Sprache.

Lesebuch für die erste Stufe der Sekundarschule. Herausgegeben von der *st. gallischen Sekundarlehrer-Konferenz.* St. Gallen. 1904. Fehrsche Buchhandlg. 3. Aufl. 528 S. geb.

Da ist ein umfangreiches Buch von nicht weniger als 195 Lesestücken, in gebundener und ungebundener Form, darunter mehrere von über zehn und 20 Seiten. Von 214 Lesestücken der früheren Auflage sind 51 weggelassen und durch 41 neue ersetzt worden; neu ist ein Anhang von Gedichten, die für die Sekundarschule gleichsam traditionell sind. Reichhaltigkeit im Inhalt und schöner Druck sind in die Augen springende Vorzüge des Buches. Der Erzählstoff ist gut; die grössern Erzählungen von Joh. Spyri und die Wiedergabe von Gudrun und Nibelungen (Hoffmann) offenbar eine Konzession an erhobene Wünsche. Echten Heimatgeruch haben die Abschnitte aus der engeren Heimat. Unter Geschichte kommt die alte Welt nicht zu kurz. Lieblingsautor ist dabei H. Herzog (9 St.). Den sittlichen Wert des Abschnittes „Ein Stiergefecht in Spanien" wird eine nächste Auflage nicht mehr anerkennen und den „Tag in Paris" nach der Gegenwart schildern. Kann wohl der ganze Stoff in keiner Schule durchgelesen werden, so hat der Schüler darin doch vielfache Anregung und Belehrung; fast der letztern etwas zu viel. Das Buch wird seinen Lesekreis ausdehnen und wir empfehlen es auch über den Kanton hinaus; der einzelne Lehrer wird manches finden, das er gern und mit Vorteil verwertet. Druck und Papier entsprechen Cohns Anforderungen.

Lehr- und Lesebuch für das siebente und achte Schuljahr der Primarschule (des Kantons Zürich). Herausgeg. von einer Kommission. I. Sprachbuch. Zürich 1904. Kantonaler Lehrmittelverlag. 400 S. geb. 2 Fr.

Bringt das st. gallische Lesebuch Prosa und Poesie in bunter Folge (stoffliche Rücksicht), so trennt das zürcherische Lehrmittel, das für (7. und 8. Schuljahr) Primar-, nicht Sekundarschule berechnet ist, die Lesestücke nach Poesie (65) und Prosa (111). Die poetischen Stücke verraten gute Auswahl und berücksichtigen auch neuere und heimische Dichter. Wilhelm Tell ist grösstenteils aufgenommen, leider nicht die schöne erste Szene (wir würden Tell als handlich Bändchen zu 20 Rp. vorziehen). Reichhaltig sind die Erzählungen; sind auch viele alte bekannte darunter (einige ganz kurze Stücke wären auch noch am Platz gewesen), so ist das Gebotene doch recht gut und bietet manch Frisches. Die realistischen Lesestoffe (Geschichte 17, Geographie 25, Naturkunde 12) sind zumeist Vereinfachungen bekannter Stoffe, aber gewählt nach praktischen Gesichtspunkten. Ein sehr gutes Material zur Sprachübung bietet der Abschnitt aus der Sprachlehre. Den Schluss bilden eine Anzahl Geschäftsaufsätze und Briefe. Das Buch sollte seiner Aufgabe gerecht werden, und verdient auch Beachtung, wo es nicht obligatorisch ist. Dass es besonders für die Schulen des Kantons Zürich bestimmt ist, sieht ihm niemand an. Der Druck ist gross und gut.

Cotta'sche Handbibliothek. Stuttgart, Verl. der J. G. Cotta'schen Buchh. Nr. 66—82 zu 70 Rp. bis 1 Fr.

Die Fortsetzung dieser billigen Einzelausgaben deutscher und ausländischer Schriftwerke findet guten Anklang. Vor uns liegen No. 69: Lessings Leben von Hugo Göring, 184 S. 80 Rp., No. 72: Stimmen des Volkes in Liedern von J. G. Herder, 324 S. 1 Fr., No. 73: Doktor Katzenbergers Badereise von Jean Paul, 260 Seiten 80 Rp., No. 77: Ein Nachfolger Corvin's, Hist. Lustspiel von Franz Nissel 50 Rp., No. 78: Rebenkranz zu Waldmeister's silberner Hochzeit von Otto Roquette, 102 S. 70 Rp. Unter der genannten Serie sind weiter vertreten: Anzengruber, Marie von Ebner, Eschenbach, Hebbel, Bürger, Shakespeare, Herm. Kurz (Sonnenwirt) u. a.

Die Familie Schönberg-Cotta. Ein Charakter- und Sittengemälde aus der Reformationszeit. Aut. Übersetzung aus dem Englischen von Charlotte Philippi. 14. Aufl. Volksausgabe Fr. 2. 50, geb. Fr. 3. 50. Basel, 1904. Basler Buch- und Antiquariatshdlg. (Ad. Geering) 502 S.

Von diesem vielverbreiteten Buche liegt hier eine billige Volksausgabe vor, die es ermöglicht, diesen religionsgeschichtlichen Roman in die einfachste Hütte zu tragen, weshalb wir gern auf deren Erscheinen aufmerksam machen.

Bächtolds Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Neu bearb. von Otto von Greyerz. Frauenfeld 1904. Huber & Co. Bd. I. Untere Stufe. 9. Aufl. 326 S. geb. Fr. 2. 60. Bd. II. obere Stufe. 5. Aufl. 456 S. geb. Fr.3. 20.

Hat das Buch bei seinem ersten Erscheinen durch die Berücksichtigung des Neuen in der Literatur erfrischend gewirkt, so tut der neue Bearbeiter einen Schritt weiter in derselben Richtung; er macht die jungen Leser mit neuen Namen Annette v. Droste, Hebbel, Kopisch, Klaus Groth (Bd. 1),

Fontane, Martin Greif, Detlev v. Liliencron, G. Falke, Arno Holz, Ferd. Avenarius, Bismarck, Naumann und Polenz, sowie mit unsern Schweizern V. Widmann, A. Ott, K. Spitteler, J. C. Heer, näher bekannt. Den Stoff trennt er nicht mehr nach Prosa und Poesie, sondern er scheidet die Lesestücke nach gebundener und ungebundener Rede, sie nach der poetischen Stimmung und, so gut es geht, nach der natürlichen Entwicklung des poetischen Sinnes ordnend. Das Buch ist der Jugend „vor allem zum Genuss, zur Freude bestimmt; es soll ihr Lust machen, sich hineinzulesen, hineinzuvertiefen." Was die Bearbeitung an neuen Stoffen bietet, ist wirklich gut und charakteristisch. Manch ein altbekanntes Lesestück hat weichen müssen; die Auswahl entspricht dem subjektiven Empfinden des Bearbeiters, sie wird Anerkennung finden und dem Buche neue Freunde werben. Erwähnt sei noch, dass am Schluss eine Anzahl erklärender Worterläuterungen und am Anfang einige Angaben über die Autoren der Lesestücke eingefügt sind. Die Ausstattung ist sehr gut in Papier und Druck. Der verjüngte Bächtold wird Lernenden und Lehrenden willkommen sein.

O. v. Greyerz, Dr. *Kleines Berndeutsches Wörterbuch.* Bern 1904. A. Franke. 24 S. 80 Rp.

In erweiterter Form liegt das Wörterbuch, das der Verf. seiner Sprachschule für Berner beigegeben hat, hier besonders vor. Die mehr und mehr gefährdeten mundartlichen Ausdrücke sind hier zusammengestellt und in Schriftsprache wiedergegeben. Das Büchlein hat für den Sprachfreund, den Lehrer und Leser von Dialektstücken oder Gotthelfschriften usw. Interesse und Wert.

Mathematik.

L'Enseignement mathématique (Méthodologie et organisation de l'enseignement; philosophie et histoire des mathématiques; chronique scientifique; mélanges; bibliographie). Revue internationale, paraissant tous les deux mois, dirigée par *C.-A. Laisant,* Examinateur d'admission de l'Ecole polytechnique de Paris et *H. Fehr,* Professeur à l'Université de Genève et au Gymnase. Genève, Georg & Co. 15 Fr. jährlich.

Die im Jahr 1899 von dem Franzosen Laisant und dem Schweizer Fehr gegründete Zeitschrift erscheint seit Beginn dieses Jahres nicht mehr in Paris, sondern in Genf. Das vor uns liegende erste Heft des VI. Jahrgangs enthält folgende Abhandlungen: Enseignement élémentaire de la mécanique; Théorie élémentaire des fractions; Sur les caractères de divisibilité des nombres; La théorie des parallèles. In der Einleitung werden wir durch den mit viel Wärme und Begeisterung geschriebenen Aufsatz „Aux lecteurs" mit dem Zweck dieser Zeitschrift bekannt gemacht. „Le mot „Enseignement" veut dire enseignement des élèves, et aussi enseignement des professeurs. Un professeur ne restera pas longtemps capable de remplir dignement sa tâche s'il ne travaille pas sans cesse à élargir son horizon . . . Nos appels s'adressent et n'ont cessé de s'adresser qu'à ceux qui veulent à la fois instruire les autres et s'instruire eux mêmes." Die Zeitschrift erfreut sich bereits einer grossen Verbreitung; „déjà, nous pouvons dire qu'il n'est pas un pays au monde où se cultive la science mathématique, et où notre Revue n'ait pas pénétré." Auch wir wünschen dem Unternehmen grossen Erfolg, und hoffen, dass die Zeitschrift in dem Lande, in welchem sie nun erscheint, zu den alten Freunden recht viel neue gewinnen werde. Hr. Fehr, der Mitglied der „Vereinigung der Mathematiklehrer an schweizerischen Mittelschulen" ist, hat den Mitgliedern dieser Vereinigung seine Zeitschrift zur Publikation von mathematischen Arbeiten zur Verfügung gestellt.

Br.

Stöcklin, J. *Rechenbuch für die Mädchensekundarschule Basel.* Liestal. 1904. Suter & Co. I. 40 S.

Das Büchlein ist für das fünfte Schuljahr berechnet; es erweitert den Zahlenraum ins Unbegrenzte, führt in die dezimale Schreibweise zweisortiger Zahlen ein und übt Multiplikation und Division ganzer Zahlen. Reiche Aufgabensammlung in reinen Zahlen und eingekleideten Beispielen unter Rücksicht auf Basels Verhältnisse. Das Büchlein ist gut aufgebaut und verdient auch ausserhalb der Schule, für die es bestimmt ist, Beachtung. Der Raum ist allerdings fast zu sehr gespart; dem Verlag mag die Stadt Basel den Band von Cohn über Bücherdruck dediziren, wenn sie zu einer Neuauflage schreitet.

Baumgartner, A. *Aufgaben zum schriftlichen Rechnen* für schweizerische Volksschulen. Zürich, 1904. Wirth & Co.
1. Heft. 7. Aufl. ib. Lehrerheft. Neue verb. Auflage.
2. Heft. 7. Aufl. Lehrerheft. Neue verb. Aufl.

Ein sorgfältiger Aufbau im ersten Rechnungsunterrichte wird im ersten, eine mannigfaltige Reihe von methodisch angeordneten Übungen in den verschiedenen Operationen im zweiten Heft gegeben. Das Lehrerheft enthält jeweils methodische Winke und eine Menge eingekleideter Aufgaben. Fürs erste Schuljahr behandelt Vertasser nur die Zahlen bis 20; er zeigt, dass auch so Mannigfaltigkeit sein kann. Für die Hand des Lehrers sind die Lehrerhefte sehr bequem, fast zu sehr; aber sie geben Anregung, und manches kann und soll der Lehrer noch von sich aus machen. Der Druck ist sehr sauber; die Ziffern etwas klein; die in ein Ringlein gestellten Ziffern geradezu augenmörderisch; auch dem Text im Lehrerheft möchten wir einen grössern Druck wünschen. Die Zahlenbilder sind instruktiv; die Verwendung des Zeichnens im Rechnen könnten die Heftchen noch mehr fördern. Wir empfehlen die Büchlein den Elementarlehrern.

Zeichnen.

Otto Stiepan: *Der Zeichenunterricht in den ersten fünf Schuljahren.* 7 S. und 11 Lithogr., teilweise farbigen Tafeln. Wien. A. Pichlers Witwe & Sohn. 2 Fr.

Der Verfasser des vorliegenden Schriftchens ist offen genug, um im Vorwort festzustellen, dass er, um nicht fehlzugehen, sich vielfach den „bekannten, grossen Neuerern" (deren Namen er offenbar als zu bekannt nicht weiter enthüllt) angeschlossen habe. Und in der Tat trifft man denn auch in dem Heft so ziemlich alles: ein wenig Tadd, ein wenig Kuhlmann, ein wenig Elssner etc. Stiepans kompilatorische Arbeit gilt dem Unerfahrenen und Zaghaften. Ob letzteren mit einem derartigen „Ratgeber" gedient ist, muss von uns aus entschieden in Frage gestellt werden. *U. D.*

Franz Steigl: *Das Gesamtgebiet des modernen, elementaren Zeichenunterrichtes in Wort und Bild.* 200 S. mit 16 Tafeln und 130 Figuren in Farben- und Schwarzdruck. Wien, A. Pichlers Witwe & Sohn. Fr. 6.80, geb. 8 Fr.

Franz Steigl in Wien, der sich noch unter der Herrschaft des alten Regime durch die Herausgabe von Tabellen- und Vorlagenwerken bekannt gemacht, hat sich in seinem neuesten Werke eine Aufgabe gestellt, die an Grösse nichts zu wünschen übriglässt. Ob der Verfasser bei der Lösung dieser Aufgabe eine glückliche Hand bewährt, möchten wir fast bezweifeln.

Steigl spricht von *modernem* „kulturgemässem" Zeichenunterricht und verteidigt dabei folgende Standpunkte: Auf der Unterstufe sind *Stigmen* gestattet. Die erste Stufe (bis 11. Lebensjahr) bringt die Behandlung von Quadrat, Rechteck und Dreieck, und zwar als geometrische Figuren, denn es sei „zeitraubend, langweilig, ganz überflüssig, jede flache Form auf einen körperlichen Hintergrund zu beziehen" (pag. 37). Daran schliesst sich die Pflege des geometrischen Ornamentes und das Zeichnen von Vorderansichten, Profilen, Gegenständen und Pflanzenmotiven an, und zwar verlangt St., dass sowohl das Zeichnen von geometrischen Ornamenten, als auch die Darstellung von Gegenstandsformen nach Wandtabellen erfolge. (Vorzeichnungen an der Wandtafel bedeuten eine Vertrödelung der Zeit. „Junge Lehrer tun solches aus Eitelkeit und Unkenntnis, ältere zumeist aus Indolenz!" pag. 114.) Auch die zweite Stufe bringt eine schwere Last von Wandtabellen, wenn auch hier endlich das Zeichnen nach dem natürlichen Gegenstande bessere Nachachtung erfährt. Zur weiteren Kennzeichnung des „modernen" Zeichenunterrichts mag noch angedeutet werden, dass die Entwürfe mit Feder und schwarzen Konturen auszuziehen sind, dass die Farbe erst im 12. Altersjahr, und zwar in Gestalt von Kolorirübungen nach Wandtabellen eingeführt werden solle und dass das Ornamentenzeichnen auf der II. Stufe zunächst das Pflanzenornament der Griechen und Römer, eventuell nachher auch dasjenige der Goten, Araber, und unter Umständen auch gewisse moderne

Motive zur Behandlung zu bringen habe, natürlich stets nach *Wandtabellen*. Auf das Pinselzeichnen ist St. nicht gut zu sprechen: „Als eine Art Wahnsinn (!) muss es bezeichnet werden, wenn solche Bestrebungen bis in die Volks- und Bürgerschule hineingetragen werden" (pag. 87).

Eine zielbewusste, systematische Pflege des Gedächtniszeichnens, des sog. malenden Zeichnens und der Phantasie, sucht man in Steigls Buch vergebens; die im Körperzeichnen auftretenden Übungen im gedächtnismässigen Reproduziren der gezeichneten Körper vermögen die vorhandenen Lücken keineswegs auszufüllen. Und so ergibt sich denn nach unserer Überzeugung das Urteil: dass der Inhalt des Buches dessen umfassenden Titel — insofern sich der letztere auf die neuzeitliche Ausgestaltung des Zeichenunterrichtes beziehen will — keineswegs rechtfertigt.

Das Beachtenswerteste, das die Arbeit Steigls unseres Erachtens enthält, findet sich dort, wo der Verfasser sich über die Farbe und deren technische Behandlung ausspricht. Die allgemeinen Erörterungen, wie z. B. diejenigen über die psychologischen Grundlagen des Zeichenunterrichts, enthalten keine eigenen, grösseren Gesichtspunkte; es handelt sich durchwegs um die Besprechung von Problemen, welche andere Fachschriftsteller — wir denken hier namentlich an *Götze*-Hamburg — viel klarer und gründlicher schon vor Jahren beleuchtet haben. Zudem offenbart das Buch in seinen polemischen Partien gegenüber einer gewissen, zweifellos hervorragenden Richtung der Reformer eine Schroffheit des Urteils, welche dem Eindrucke, den das Buch kraft seiner gediegenen Ausstattung auf den Vorurteilslosen ausüben könnte, keineswegs förderlich ist. Kaum als Vorzug betrachten wir die Tatsache, dass sozusagen sämtliche Illustrationen vom Verfasser gezeichnet und gemalt worden sind. Heutzutage, wo fast alle Lehrbücher Reproduktion nach Schülerarbeiten bringen, vermag eine Sammlung von Lehrerzeichnungen in einem Handbuche eher zu verwirren, als zu belehren und zu bereichern. *U. D.*

A. Hurter. *Vorlagen für das Linear- und Projektionszeichnen.* Zürich, Orell Füssli. 70 Blätter, z. Teil in Farben, geb. Fr. 6. 20.

Mit diesen Vorlagen erhalten die Lehrer der Primar-, Sekundar- und Fortbildungsschulen einen handlichen und vorzüglichen Leitfaden für den Unterricht im messenden Zeichnen, der zunächst für Klassenunterricht angelegt ist, bei dem die Vorzeichnungen mit Angabe der Masszahlen in mm sorgfältig an der Wandtafel zu entwerfen sind. Die ersten Blätter fordern das Einteilen gegebener Flächen in gleiche Streifen, wobei die verschiedenartige Bezeichnung der Linien beim Ausziehen eingeübt wird. Es folgen Quadratnetze und das Einteilen in ungleiche Streifen. Der Rahmen führt die Verwendung des 45^0 Winkels ein. Bei den wechselnden Stossfugen der Backsteinverbände übt sich die Aufmerksamkeit an regelmässiges Ziehen und Aussetzen der Linien. Die Mosaik-, Parkettmuster und Mäander zeigen die einfachsten Formen der Flächenteilung. Die Ermittelung rechtwinkliger, winkelhälftender und paralleler Geraden erfordern freiere Verwendung von Zirkel und Winkeldreieck. Die Teilung mittels Hilfsparallelen und Masstäben schliessen die Aufgaben mit Geraden. Konzentrische, exzentrische und berührende Kreise leiten die Kreisaufgaben ein. Eintragen und Ziehen von Kreisen, Aufsuchen der Kreismittelpunkte, Kreisteilungen mit Anwendungen auf Gewölbebogen, die gemeinsamen Tangenten von Kreisparen, das Zusammensetzen von Kreisbogen und das Zeichnen der Ovale und Spiralen bilden das Aufgabengebiet des Kreises. Die Haupt- und Schiefstellung des rechtwinkligen und abgeschrägten Prismas mit deren Auslegungen eröffnen das körperlich messende oder Projektionszeichnen. Das Walmdach leitet zur Pyramide mit ihren wagrechten und schrägen Schnittebenen nebst deren Auslegung. Die Sparrenverbände, Brunnentrog, Gerüstbock, Zimmerwand sind nützliche Anwendungen eben begrenzter Körperformen. Der Zylinder mit schrägem Schnitt und Abwickelung, der Kegel mit wag- und senkrechtem Schnitt nebst Abwickelung führen zu den abwickelbaren Rundformen ein. Prismatische, konische und zylinderische Aufsätze auf prismatische und zylinderische Körper zeigen die einfachsten Formen der Körperdurchdringung. Strebepfeiler, Zimmertüre, Küchenschrank, Tintengefäss und Aschenbecher, Brunnentrog mit Siphon, Schlammsammler mit Überlauf, Schraube, Bocklager, Kastentürschloss zeigen, wie das messende Zeichnen dazu führen soll, allgemein gebräuchliche Einrichtungen nach ihrem Bau und ihrer Verwendung gründlich zu verstehen.

Möge dieser Stufengang, das Werk eines erfahrenen Technikers und Lehrers, das in einem Lehrerkurs mit viel Befriedigung durchgearbeitet wurde, in unseren Schulen Eingang finden und durch angemessene Verbindung mit dem freien Zeichnen einerseits, mit dem Sachunterricht anderseits sich weiter entwickeln. Eine Durchsicht wird die praktische, auch in allen Blättern verwendbare Durchführung dieses Lehrgangs ergeben und denselben besser empfehlen als Worte. Da haben wir etwas Gutes. g.

Verschiedenes.

Deutsche Alpenzeitung. München, Finkenstr. 2. Gustav Lammers. Monatlich 2 Hefte. Vierteljährlich Fr. 4. 50. 4. Jahrg. Heft I.

Diese vornehm ausgestattete Zeitschrift für Alpinisten und Touristen eröffnet ihren vierten Jahrgang mit einem prächtigen Heft. Zunächst bestechen die Illustrationen und Kunstbeilagen (Madrongletscher und M. Pisgana, Adamello, Jajce mit dem Plivafall); aber auch der Text ist reichhaltig: Mit Rucksack, Rad und Eispickel in Südwest-Tirol (H. Barth), Föhnnacht (A. Halbe), Wanderungen durch Bosnien (Thea Kaiser), Aus den Algäuer Alpen (Frhr. v. Rotberg), Fernphotographische Aufnahmen (Neumann), Warnungstafel (Bürkner) sind die reichillustrirten Hauptartikel, dazu allerlei Mitteilungen, die Wanderlustige interessiren, und Wanderlust weckt die A. Z. mit Bild und Wort. Sehr zu empfehlen.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon. 4. Aufl. Bd. VI. Erdachsen bis Franzén. Leipzig, 1904. Bibliographisches Institut. 908 S. mit za. 80 Beilagen in Farben- und Schwarzdruck, Karten und zahlreichen Textabbildungen. Geb. Fr. 13. 75.

Ob wir einen der grossen mit Karten und Beilagen reichillustrirten Artikel, wie Erdkunde, Frankreich, Fahrrad, Feuerungsartikel, Färberei, Farne, Fernsprecher, Fische, Fixsterne, Flaggen, Fliegen, Florenz oder die biographischen Notizen über Foscolo, Foscari, Franzén usw. aufschlagen, der grosse Meyer orientirt klar und sicher. Die Geschichte der französischen Republik verfolgt er bis zu Kammerbeschlüssen aus diesem Jahr. Und in der Feinheit der beigegebenen Stadtpläne, Karten, Pflanzen- und Tiertafeln, technischen Tabellen leistet die Illustration geradezu Vorzügliches, so dass auch dieser sechste Band das Lob, das die Presse dem Werke allgemein spendet, vollständig rechtfertigt. In der Behandlung der einzelnen Länder wird auch dem Unterrichtswesen viel Aufmerksamkeit geschenkt, und wir finden dabei recht gute Literaturnachweise.

Bulletin Photoglob. Zeitschrift für Amateurphotographie. Zürich IV. Polygraph. Institut. Fr. 6.50.

Die Nrn. 2 und 3 dieser Zeitschrift enthalten so schöne Bilder, dass man rückhaltlos deren Vollendung anerkennen muss. Der Text gibt Anregungen und Winke für alle, die photographiren oder sich ihrer Produkte freuen. Wer reisen will, sollte auch die Kunst des Photographirens kennen. Die Zeitschrift selbst sei warm empfohlen.

Morgenstund hat Gold im Mund! Anleitung zum frischen Aufstehen von N. W. 7. Aufl. 68 S. 1 Fr.

Dr. Mary Wood-Allen. *Wenn der Knabe zum Manne wird.* 43 S. 75 Rp. *Sag mir die Wahrheit, liebe Mutter!* Mit Vorwort von Dr. Marie Heim-Vögtlein. 30 S. 50 Rp. Zürich. Th. Schröter.

Das erste dieser Bändchen enthält vernünftige Räte über eine naturgemässe Lebensweise, die Nervösen und Erholungsbedürftigen von Nutzen sein werden. Die zwei andern Bändchen suchen auf einfache, natürliche Weise das Kind in das Verständnis des Lebensursprungs und die Achtung des Lebens einzuführen, d. h. zu zeigen, wie Eltern hierin ihre Kinder am besten aufklären.

La Roche, Marie. *Alte Rheinbrücke in Basel.* Basel. Steindruckerei Em. Hindermann.

Ein durch Steindruck wiedergegebenes, recht malerisches Bild aus Basel, das verdient, unter dem Schulschmuck einen Platz zu finden. In einfachem Rahmen oder Passepartout ist das Bild sehr wirkungsvoll. Sehr empfehlenswert.